Humanistische Union

Quartalsbericht Nr. 173 (März 2001)

Bericht des Landesverbandes Berlin für die Mitteilungen Nr. 173 (März 2001)

Der Landesverband hat seine Reihe **Republikanischer Vespern** indiesem Jahr fortgesetzt: den Auftakt bildete am 18. Januar eineVeranstaltung über das Für und Wider eines möglichen NPD-Verbots.Der Argumentation von Norman Paech, daß die Demokratie durchausdas ausgrenzen könne, was sie für demokratiefeindlich halte, hielt WolfDieter Narr entgegen, daß paradoxerweise die Demokratie so ein Stückabgeschafft werde, mit dem Ziel, sie zu bewahren. Auf der folgendenVeranstaltung am 22. Februar stand der §129a StGB (Unterstützungterroristischer Vereinigungen) im Mittelpunkt. Die neuerlichenVerfahren gegen angebliche Mitglieder der Revolutionären Zellen inBerlin gaben einmal mehr dazu Anlaß, sich mitden prozessrechtlichenFolgen einer Anklage nach diesem Paragraphen zu beschäftigen.

Für den 25. Januar 2001 war eine **Mitgliederversammlung** des Landesverbandes einberufen worden. Neben einem Resümee der Arbeitin den vergangenen zwei Jahren und der Neuwahl desLandesvorstandes stand diesmal auch eine inhaltliche Diskussion aufder Tagesordnung: Hartmut von Hentig war unserer Einladung gefolgtund berichtete vor dem Hintergrund einer andauernden Diskussion überdie Neuregelung des Berliner Religionsunterrichtes über seinereformpädagogischen Ideen und Erfahrungen. Zunächst plädierte erdafür, Schule nicht als eine Institution zur Vermittlung von Wissen,sondern als Ort für die Aneignung und Ordnung neuer Erfahrungen zubegreifen. Die erzieherische Aufgabebestehe darin, den Kindern zuhelfen, damit diese nicht einem Wust anErfahrungen erliegen. Insofernließen sich auch keine Glaubensfragen ausder Schule ausschließen.Allerdings bestehe zwischen der Weitergabe desGlaubens (Geschichtedes Christentums) und der Unterweisung in Religion(christl. Gesetze/Regeln) ein großer Unterschied. Eine Schule alsErfahrungsraum zu begreifen, in dem gemeinsame Regeln derVerständigung entwickelt werden sollen, schließe daher von vornhereindiealleinige Orientierung an religiösen oder rationalistischen Modellenaus.Hartmut von Hentig schlägt anstatteines religiösen Unterrichts diegezielteAnleitung zum philosophischenDenken in der Schule vor.Davon versprichter sich, den Gewinnphilosophischen Denkens für dieKinder erfahrbar zugestalten und dieEntwicklung einer ethischenHaltung zu fördern.
Nach einer kurzen Diskussion über die Bedeutung diesespädagogischen Ansatzes für die aktuelle politische Debatte um denReligionsunterricht besprachen die anwesenden Mitglieder diekünftigen Arbeitsschwerpunkte des Landesverbandes. Abschließendwurden ein neuer Landesvorstand gewählt. Ihm gehören neben Roland Otte (alter und neuer Vorsitzender) an: Thymian Bussemer, Nina Helm, Sigrid Kleinschmidt, Nils Leopold, Constanze Oehlrich, Björn Scheer, Sebastian Schiek und Christa Zseby.

Am 21. Februar erhielt Pfarrer Joachim Ritzkowsky für sein Engagement in der Obdachlosenarbeit den **Ingeborg-Drewitz-Preis** der HU Berlin. Ein Bericht dazu steht in dieser Ausgabe der Mitteilungen.

Auch auf anderer Ebene war der Landesverband wieder politisch tätig: In einem Brief an den Innenminister haben wir die Aufgabe der Vorbehalte gegen die Unterzeichnung der **UN-Kinderrechtskonvention** gefordert, um den Schutz und die Versorgung minderjähriger Flüchtlinge in Deutschland

https://berlin.humanistische-union.de/thema/quartalsbericht-nr-173-maerz-2001/
Abgerufen am: 17.11.2026